

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger



Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Röhla, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Beantwortlicher Redakteur: Ernst Käßberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. C. Käßberg in Frankenberg i. Sa.

Nr. 73

Dienstag, den 30. März 1915

74. Jahrgang

Bezugspreis vom 1. April 1915 an: Für das Vierteljahr 1 Mk. 80 Pfg., für den Monat 60 Pfg. Trägerlohn besonders.

Es ist bekannt geworden, daß größere Firmen, Betriebe und Verbände Verzeichnisse verschicken, in denen die Adressen ihrer sämtlichen im Felde stehenden Angestellten oder Mitglieder zusammengestellt sind unter Angabe der Truppenteile und der Verbände, denen diese angehören.

Im Interesse der Geheimhaltung unserer Heeresgliederung wird die Aufstellung, Verschickung und Veröffentlichung derartiger Verzeichnisse hiermit für die Dauer des Krieges untersagt.

Zusammenfassungen werden nach § 9b des Preuß. Gesetzes vom 4. 6. 1851 mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Dresden, den 23. März 1915.
Leipzig

Die stellvertretenden kommandierenden Generale
des XII. und XIX. Armeekorps.
Gen. von Brötzem. Gen. von Schweinig.

Vorräte von Kartoffelschnitzeln usw. betr.

- Wer Vorräte von
- | | |
|---|--|
| 1. Kartoffelschnitzeln, | 6. feuchter Kartoffelstärke, |
| 2. Kartoffelknoten, Kartoffelgrießknoten, | 7. Stärkeirap, Bier-, Effig- und Numconleur, |
| 3. Kartoffelwalzmehl, | 8. Franzenszucker (Stärkezucker), |
| 4. trockener Kartoffelstärke, | 9. Dextrin |
| 5. Kartoffelstärkemehl, | |
- mit Beginn des heutigen Tages in Gewahrsam hat, hat dies unaufgefordert spätestens

am 30. März im Rathaus, Zimmer Nr. 6, anzuzeigen. Vorräte unter 50 Zentnern unterliegen dieser Anzeigepflicht nicht. Ebenfalls sind alle anzeigepflichtigen Vorräte, die sich am Erhebungstage auf dem Transport befinden, sofort nach dem Empfang vom Empfänger anzuzeigen. Anzeigeformulare werden an genannter Stelle unentgeltlich verabfolgt. Wer vorsätzlich die Anzeige seiner Vorräte nicht in der gesetzlichen Frist erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Anzeige nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.
Stadtrat Frankenberg, am 29. März 1915.

Holzversteigerung auf Frankenberger Staatsforstrevier.

Sachhof „Stadt Dresden“ Frankenberg. **Mittwoch, den 7. April 1915, vorm. 10 Uhr:** 850 Stämme, 2170 Maße, 325 Deckschlagen, 30 Reisstrangen, 15,5 rm Brennholz, 13 rm Brennholz, 13 rm Jochen u. 27 rm Kiste im Schlag Abt. 56 und einzeln in Abt. 21 bis 25 u. 51.
Kgl. Forstrevierverwaltung Frankenberg und Kgl. Forstrentamt Lugau/Sachsenburg.

Sparkasse Ebersdorf $3\frac{1}{2} \%$
Tägliche Verzinsung.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

WTB (Amtlich) Großes Hauptquartier, 28. März.

Westlicher Kriegsschauplatz

Südöstlich von Verdun wurden französische Angriffe auf den Maashöhen bei Combrès und in der Voivreebene bei Marchéville nach hartnäckigen Kämpfen zu unseren Gunsten entschieden.

Zu den Vogesen, am Hartmannswellerkopf, fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Russische Vorstöße im Augustower Walde wurden abgeschlagen. Zwischen Bissel und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen.

Bei Wach nahmen wir 900 Russen gefangen.

(Amtlich) WTB. Großes Hauptquartier, 29. März, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz

Der Tag verlief auf der ganzen Westfront ziemlich ruhig. Nur im Argonnerwalde und in Lothringen fanden kleine, für uns erfolgreiche Gefechte statt. Generaloberst von Kluck wurde bei Besichtigung der vorderen Stellungen seiner Armee durch einen Schrapnell-Schuss leicht verwundet. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Zanroggen wurde von unseren Truppen im Sturm genommen, 300 Russen wurden gefangen genommen.

Au der Bahn Wirballek-Kowno brach bei Pilszki ein russischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen.

In Gegend Krasnopol machten wir über 1000 Gefangene, darunter eine Eskadron Gardendulken mit Pferden und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Ein russischer Angriff nordwestlich von Cichanow wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der Gesundheitszustand des Heeres

Wtb. Berlin, 27. März. (Amtlich) Aus dem Großen Hauptquartier geht uns folgende Mitteilung zu: Ausländische Blätter brachten in der letzten Zeit häufig unglückliche Nachrichten über den Gesundheitszustand unseres Heeres. Dieser ist durchaus zufriedenstellend. Unsere Soldaten haben die Anstrengungen des Winterfeldzugs vortrefflich überstanden. Eigentlich hatten sie nur in den Korpsarten unter der Witterung zu leiden. Epidemische Krankheiten sind, außer ganz vereinzelten Fällen von Flecktyphus und Cholera im Osten, nicht mehr zu verzeichnen.

Zu diesem günstigen Ergebnisse tragen in erster Linie rechtzeitig ergriffene hygienische Maßnahmen bei, so Schutzimpfungen gegen Diphtherie, Typhus und Cholera, die Verwendung festhaltender Trinkwasserbereiter, die Anlage von Wannen- und Brausebädern hinter der Front, auf Bahnhöfen und in Bäckereien, Herrichtung von Desinfektionsanstalten, sowie Maßnahmen für die Kleiderreinigung und Entlausung.

Auch die weitverbreitete Annahme, daß geschlechtliche Krankheiten in unserem Heere eine Ausdehnung genommen hätten, die sie zu einer Volksgefahr machen, ist nicht zutreffend. Die Gesamtzahl der auf dem westlichen Kriegsschauplatz an Ge-

schlechtskrankheiten leidenden Mannschaften bleibt etwa um die Hälfte hinter derjenigen der in der Heimat befindlichen Mannschaften zurück, die diese niemals verlieren. Die weitere Einschränkung geschlechtlicher Krankheiten beim Heere bildet das ununterbrochene Gedeihen aller verantwortlichen Männer. Neben entbrechenden Überwachungs- und Vorbeugungsmaßnahmen finden Befehle der Mannschaften statt, wobei Offiziere, Ärzte und Geistliche zusammenwirken.

Bulgarien bleibt neutral

Das bulgarische Parlament hat sich bis zum Oktober vertagt. Von parlamentarischer Seite wird demnach die Politik der Sofiaer Regierung bis zum Herbst nicht breisichtigt. Einem Vertreter des „E. Z.“ aber erklärt der Ministerpräsident Radostawow, daß Bulgarien bis zu den Grenzen der Möglichkeit an seiner Neutralität festhalten werde. Daß es in Bulgarien noch immer eifrige Russenfreunde gibt, gerade so wie in Rumänien, bewies die Tat des Bürgermeisters von Sofia, der aus Anlaß des Falles von Przemyśl das Rathaus beslagern ließ. Die großen und besonnenen Blätter Bulgariens tadeln jedoch diese Handlungsweise, die der Haltung der Regierung direkt widerspricht.

v. d. Goltz über die Lage der Türkei

Sofia, 28. März. In einem vom „Abendblatt“ veröffentlichten Interview hat sich Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz über die Lage in Konstantinopel und den Dardanellen folgendermaßen geäußert: Die Bevölkerung ist durchaus ruhig. Der Sultan bewohnt, wie bisher, sein Schloß am Bosphorus und befragt nicht darauf, die Stadt zu verlassen. Die Zuversicht, die seit dem letzten Kriege noch gestiegen ist, ist allgemein. Die Tatsache, daß ich gerade jetzt von Konstantinopel abgereist bin, mag als Zeichen dafür gelten, daß keine Gefahr vorhanden ist. Die Türken waren überzeugt, daß der Angriff der Flotten der Alliierten mißlingen würde. Der Erfolg aber ist allerdings die Erwartung, denn es wurde von den schwächsten Befestigungen außerhalb des Minenselbes errungen. Ein neuer Angriff der alliierten Flotten ohne eine gleichzeitige Truppenlandung ist unwahrscheinlich. Aber auch für diese ist die Türkei vorbereitet, da an den in Betracht kommenden Stellen eine große Armee bereitgehalten wird. Den Gerüchten über Munitionsmangel hielt Freiherr v. d. Goltz entgegen, daß die Türkei nicht nur beträchtliche Mengen davon vorräthig habe, sondern daß sie auch selbst Munition erzeuge. Der Wunsch der Türkei nach einer Verbindung mit Europa habe seine Ursache darin, daß die türkische Waffenindustrie nicht so entwickelt sei, wie die mittel-europäische. Die Türkei könnte eine halbe Million Mann mehr ins Feld stellen, wenn die Ausrüstung mit Munition für diese sichergestellt wäre. Uebrigens, sagte Freiherr v. d. Goltz, mag der Feind kommen und sich von dem, was ich sage, überzeugen.

Englische Drobungen gegen Italien?

Nachdem die Dreiverbandsmächte, allen voran England, mit Sirenenklängen Italien einzufangen und für die Teilnahme am Kriege gegen Deutschland zu gewinnen sich bemüht haben, ohne mit ihrem Vieswerden zum Ziele zu gelangen, soll England jetzt mit Drobungen versuchen, den Widerstand zu zähmen. Römischen Blättern zufolge erklärte Staatssekretär Grig dem italienischen Botschafter in London, er könne Italiens Ansprüche auf die zwölf Inseln im Regäischen Meer nicht anerkennen, ja, er soll sogar gedroht haben, Italiens Ueberseeverforgung mit Getreide und anderen Lebensmitteln zu verhindern. — Daß die Entlastung wegen Italiens, mit dessen Hilfe man im Dreiverbande gerechnet hatte, groß ist, steht fest; ob die englische Drobung bereits erfolgte, kann demgegenüber dahingestellt bleiben.

Englischer Selbstbetrug

Ganz junge Engländer haben anstatt des 9 Milliarden-Erfolges unserer Kriegsanleihe nun doch in unserer goldenen Kühlung den schwachen Punkt entdeckt, der ihre stark geschwächte Hoffnung auf unser baldiges Erliegen neu aufrichtet. Ein Kopenhagener Blatt meldet aus London, daß die dortigen Banken in der letzten Zeit aus Standardeingelassen englische Sovereigns erhalten hätten, deren Jahreszahl beweise, daß sie aus der Kriegsschuldung Frankreichs an Deutschland und mit hin aus dem Spandauer Jubiläumsturm stammen. Deutschland sei also benötigt, zur Bezahlung seiner Einfuhr aus Skandinavien seine letzte Reserve, den Kriegsschatz aufzubrauchen. Diese als Herzgedächte für zwei junge Engländer und Entente-genossen und als Augenpulver für Neutrale gedachte Kombination ist an sich schon albern genug angelegt eines Gold-